Death Is An Acceptable Gift

Von zuckersuessertot

Kapitel 1: 1

1

Er langweilte sich. Das Festmahl oder besser das Fressgelage war auch nicht mehr das was es mal war. Die neue Zeit kotzte ihn an. Wo war das Abenteuer geblieben, wo waren die Menschen die noch an ihn glaubte und angst hatten? Die Zeiten waren vorbei, was er nun schmerzlich bemerkte. Denn auch die neuen Vampire hatten nichts mehr von der alten Klasse oder den Charme früherer Generationen. Eine von ihnen kam über den Tisch gekrabbelt und räkelt sich vor ihm, vollkommen dem Bluttausch verfallen und bereit vernascht zu werden. Er gab ihr einen tritt und sie fiel vom Tisch. Sie fauchte ihn böse an und verzog sich dann aber, als seine Waffe auf sie gerichtet war. Ein gutes hatte es in dieser Zeit zu leben. Das töten war einfacher und sicherer mit einer Handfeuerwaffe als mit einem Schwert, auch wenn er es immer noch bevorzugte.

Eine Hand legte sich auf seine Schulter und er erkannte die schlanken Finger seiner Schwester.

“Langweilt es dich genauso wie mich Bruder?“, fragte sie ihn mit einer engelsgleichen, sanften Stimme. Er brauchte ihr nicht zu antworten, da sie es bereits wusste. Ihre besondere Fähigkeit war es in die Zukunft zu sehen und ihn am besten zu kennen, genauso wie er sie kannte. Keiner wusste genau wie alt sie waren, doch gehörten sie sicher zu den ersten Vampiren auf der Welt. Man nannte sie auch das Teufelspaar, da sie alles illuminierten, was ihnen nicht passte und selbst für Vampire waren sie unheimlich und niemand würde sich mit ihnen anlegen, wenn er nicht sterben wollte. Er ließ seinen Blick weiter durch die Menge schweifen und sog die von Sex und Blut geschwängerte Luft ein. Es machte ihn krank wie selbstverständlich sie die erbrachte Beute sahen, sie verschwendeten und mit ihr spielten. Zudem kam auch noch ihre Lasterhaftigkeit die ihn abstieß. Natürlich konnte jeder der Macht hatte auch diese missbrauchen, was er auch schon oft getan hatte. Dennoch sah er das beißen eines Menschen nie als sinnloses, überlebenswichtiges abschlachten an, sondern als einen betörenden Akt des Leben Nehmens und so wie seine Artgenossen es taten hatte es jeglichen Zauber verloren.

Seine Schwester war bereits gegangen und vergnügte sich gerade mit einem jungen Mann, dem sie ihre Fänge in den Hals bohrte.

Ihm war der Appetit vergangen und erhob sich. Einer seiner Lakaien kam zu ihm. “Räumt die scheiße weg ich kann sie nicht mehr sehen.“, knurrte er ihn an und warf einen letzten angewiderten Blick zurück.

Dann verschwand er in seine Gemächer, was nicht unbeobachtet blieb von seiner Schwester, die ihm kurz danach folgte. Sie fand ihn auf seinem Bett und schlich um ihn

herum. "Was ist denn los mit dir? Gab es keine die dich Mildestimmen konnte oder dich ergötzte? Ich mache mir sorgen um dich. Sag mir was dich quält." Ihre Stimme war wie immer betörend und er fand es nicht verwunderlich das alle ihr verfielen sei es nun Mensch oder Vampir, sobald sie anfing zu sprechen. Sie glitt anmutig neben ihm aufs Bett und strich ihm über die Wange. Ihre Finger glitten über seinen Mund und er biss sie. Ihr Blut schmeckte wie immer köstlich und er saugte an ihrem Finger. Sie entzog sie ihm und lächelte ihn verführerisch an, als er ihr in die Blutroten Augen sah. Er legte eine Hand in ihren Nacken und zog sie an sich. Er küsste sie voller Sehnsucht, die auch sie nicht stillen konnte, doch lechzten seine Lippen nach ihren, da sie die einzige war, die ihm sein Unmut erträglicher machte.

Sie lies es zu, da sie seine wilde Art liebte, wie er sie nahm, und sein eigen nannte. Nie würde ein Mann auch nur an ihn heran reichen, mit seiner Unberechenbarkeit und seinem unstillbarem Hunger nach Blut und Tod.

Er viel über sie her wie ein wildes Tier über seine Beute. Sie schrie vor vergnügen und krallte sich in seinen Rücken. Nie würde sie ihn gehen lassen.